

Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Redaktion **Carl Daut, Bern** und **Gustav von Burg, Olten.**

Erscheint jeden Donnerstag.

Herausgegeben von **Carl Daut** in **Bern** (Schweiz).



Inhalt: Bericht über das Ergebnis eines zu Forschungszwecken unternommenen Aufenthaltes im Solothurner Jura, vom 27. Juli bis 7. September 1903. von G. von Burg, Olten (Forts.). — Etwas über die Blauracke in der Umgebung von Liboch (Böhmen), von Curt Loos. — Herbstzug der Vögel bei Herzogenbuchsee im Jahr 1903, von K. Gerber, Herzogenbuchsee (Forts.). — Kultur und Sonder-Erscheinungen im Vogelreich, von Wilhelm Schuster. — Ornithologische Miscellen. — Vogelschutzkalender. — Vom Büchertisch. — Kleinere Mitteilungen: Briefkasten als Brutkasten. — Spatzen in Italien. — Waldjohreulen. — Aus der Redaktionsstube.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

Bericht über das Ergebnis eines zu Forschungszwecken unternommenen Aufenthaltes im Solothurner Jura, vom 27. Juli bis 7. Sept. 1903,

zuhanden des tit. Eidg. Oberforstinspektorates,
von **Gustav von Burg** in **Olten.**

(Fortsetzung.)

9. *Schlangennadler* (*Circaetus gallicus*). Seitdem vor einigen Jahren die grosse Horst-Föhre an der Schlossfluh oberhalb Bettlach umgehauen und jene sonst selten besuchte Gegend stark aufgeforstet wurde, hat der Schlangennadler nicht mehr dort gehorstet.

10. *Wespenbussard* (*Pernis apivorus*). War dieses Jahr am Jura nicht häufig. Am 12. August zwei einander rufende Exemplare über der Rotfluh, 1245 Meter ü. M. Horstete schon, ausnahmsweise, in 1380 Meter Höhe, sonst gewöhnlich in 800—1200 Meter.

11. *Mäusebussard* (*Buteo vulgaris*). Häufiger Brutvogel bis 1400 Meter ü. M. Ein Horst bei der hintern Tiefmatt, zirka 1402 Meter ü. M., auf Edeltanne. Am 2., 4., 6., 8. und von da an fast täglich. alte und junge *rufende* Bussarde in Höhen von 600—1406 Meter. Auf den Bergweiden nehmen sie hauptsächlich Mäuse, dann Heuschrecken, Eidechsen, Haselhühner. Übrigens gehen alle regelmässig auch ins Tal auf die Jagd.

12. *Sumpfwiehe* (*Circus aeruginosus*). Sehr seltener Durchzügler auf der Grenchenwiti.

13. *Kornwiehe* (*Circus cyaneus*). Seltener Durchzugsvogel in der Witi; letztes erlegtes Exemplar vom 14. X. 1901, Grenchen (Dr. Greppin in „Mitt. d. Nat. Ges.“).

14. *Wiesenwiehe* (*Circus cineraceus*). Seltener Durchzügler auf der Witi.

15. *Steinkauz* (*Athene noctua*). Bis 1000 Meter recht häufiger Standvogel, der in strengen Wintern nicht selten tot gefunden wird. Ruft von Anfang September bis Oktober wieder lebhaft, manchmal auch noch im Winter.

16. *Rauhfußkauz* (*Nyctale tengmalmi*). Am Abend des 27. Juli schoss ich einen Rauhfußkauz, der mit ausserordentlicher Geschicklichkeit einer Fledermaus nachjagte und nachher einen Käfer fing. Der Kauz kam vom Augstengraben oder von den westlichen Flügen der Wandfluh her. Masse: Gesamtlänge 24 cm, Schwanz 11, Flügel 17. Ist gegenüber einem Schlüterschen Balg aus Lappland, den ich zur Vergleichung kommen liess, etwas dunkler und grösser. Am 28. und 29. Juli abends wieder die Hütte umfliegende Käuze.

17. *Waldkauz* (*Syrnium aluco*). Häufig bis 1100 Meter, seltener bis 1400 Meter, doch dort auch noch Brutvogel. 1901 wurde einer auf Längschwand (1292 Meter) gefangen. Ruft im Herbst regelmässig wieder.

18. *Schleiroteule* (*Strix flammea*). Nicht häufiger Brutvogel bis 600 Meter ü. M. Hat auch schon auf Bützen, in der Sennhütte (1230 Meter), genistet.

19. *Uhu* (*Bubo maximus*). Bis in die 70er Jahre Nistvogel am westlichen Bettlachstock in zirka 1100 Meter Höhe, jetzt nur noch sehr selten als Durchzügler.

20. *Waldohreule* (*Otus vulgaris*). Häufiger Brutvogel bis 1300 Meter, wo er noch im Oktober lebhaft ruft. Alljährlich ein Paar an der Stelle, wo früher der Uhu nistete, in 1100 Meter ü. M. An der Wandfluh regelmässig zu treffen. 29. Juli ein Exemplar bei der alten Hütte des Grenchenbergs, 1370 Meter. Am 21. August traf ich abends 2 junge Ohrenlen bei Bettlach, in zirka 680 Meter ü. M., welche auf mein „Mäusehn“ mir fast ins Gesicht flogen. Ich fand das Nest, altes Krähenest in der Nähe, doch waren nirgends alte Käutzen zu hören.

21. *Sumpfohreule* (*Brachyotus palustris*). Durchzugsvogel September bis Anfang Oktober, in der Witi. Hier und da auch im Frühjahr, im April.

(Forts. folgt.)



Etwas über die Blauracke in der Umgebung von Liboch (Böhmen).

Von Curt Loos.

Am 28. Juli 1898 waren aus einer in einer starken Kiefer befindlichen Höhle bei Jeschowitz Junge ausgeflogen. Eines derselben war so wenig fluggewandt, dass es mit der Hand ergriffen werden konnte.

In den nachfolgenden Jahren wurden die Mandelkrähen bei Jeschowitz zuerst beobachtet: 1899 am 10. März, 1900 am 12. Mai, 1901 am 19. April.

Am 6. Juni 1901 befanden sich in einer Höhle 5 wenig bebrütete Eier. Die Masse derselben sind folgende: 37,1 \ 29,9, 36,9 \ 29,9, 36,5 \ 30,4, 36,9 \ 30,4, 36,1 \ 30 mm. Vergleicht man diese Masse mit denen im „Neuen Naumann“, so ergibt sich, dass diese Eier im allgemeinen verhältnismässig kurz und dick, also von sehr gedrungener Gestalt sind.

Ungemein früh wurden die Mandelkrähen im Jahre 1903 beobachtet. Am 2. März, bei trübem Wetter und Westwind, bemerkten der Adjunkt gemeinsam mit dem Heger des Jeschowitzer Revieres auf einer übergehaltenen Kiefer bei Jeschowitz einen Vogel, den sie anfangs für eine Taube hielten, als er aber abflog, konnten beide deutlich eine Mandelkrähe in dem fraglichen Vogel erkennen.

Am 25. März sah der Referent in den „Hübeln“ bei Schelesen 2 Blauracken und am 3. April abermals dortselbst zwei dieser Vögel. Zu derselben Zeit bestätigte der Heger des Schlesner Revieres gleichfalls die Ankuft dieser Vögel. — Bei der Tupadler Säge sind junge Blauracken am 24. Juli ausgeflogen.

Am 24. und 30. August bemerkte ich gelegentlich der Hühnersuche je 2 Blauracken auf übergehaltenen Kiefern bei Rimai, wo diese Vögel von mir früher nie beobachtet worden waren. Der Heger von dort teilte mir mit, dass im Jahre 1902 in einer 2 m hohen, in einem Nussbaume befindlichen Höhle bei Rimai die Blauracke brütete, und dass dieselbe dies auch im Jahre 1903 tat. Früher war von einem Brutpaare daselbst nichts zu bemerken.

Hiernach und auch aus anderen Beobachtungen ergibt sich, dass die Blauracke in hiesiger Gegend sich weiter verbreitet, was deshalb nicht zu verwundern ist, weil diese Tiere hier von Menschen in keiner Weise belästigt werden. Im grossen und ganzen ist aber die Vermehrung der Brutpaare in hiesiger Gegend eine sehr langsame, und der bei weitem grösste Teil der